



Wissen, wo die Wärme bleibt.
Ihre Infrarotbilder.

3 | D | 119

Objektnummer: 480.001

Herr Max Mustermann
Musterstraße 1
12345 Musterstadt

Sehr geehrter Kunde,

wir freuen uns, dass Sie sich dazu entschieden haben, Ihr Haus aus einer ganz anderen Sicht zu sehen, und möchten Ihnen mit dieser Broschüre einen ersten Einblick in die energetische Situation Ihres Hauses geben. Auf den folgenden Seiten finden Sie Interessantes zum Thema Thermografie und Energiesparen. Die Infrarotbilder Ihres Hauses inklusive Erläuterungen können Sie den hinteren Seiten dieser Broschüre entnehmen. Sollte Ihr Haus energetische Schwachstellen aufzeigen, hoffen wir, dass Ihnen mit dieser Dienstleistung eine wichtige Grundlage für eventuelle Modernisierungsmaßnahmen und damit verbundene CO₂-Einsparungen gegeben wird. Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen Ihrer Broschüre.

Inhaltsverzeichnis

- 3** **Allgemeines zur Thermografie**
Wissenswertes zu Thermografie und Technik
- 4** **Energetische Schwachstellen in der Praxis**
Übersicht energetischer Schwachstellen
- 5** **Wärmeschutz lohnt sich**
Heizkosten sparen, Lebensqualität erhöhen
- 7** **Aktuelle Dämmstoffe**
Wichtige Dämmstoffe im Überblick
- 8** **Fenster – Bestandteile einer effizienten Gebäudehülle**
Wissenswertes rund um das Fenster
- 10** **Die aktuelle Energieeinsparverordnung**
Ein Überblick über die Inhalte der aktuellen EnEV
- 11** **Ihre Infrarotbilder mit Erläuterungen**
Ihre Infrarotbilder mit Kommentaren

Allgemeines zur Thermografie

Die Thermografie nutzt die Tatsache, dass alle Gegenstände Wärmestrahlung aussenden. Mithilfe einer Infrarotkamera wird diese unsichtbare Wärmestrahlung erfasst und in einem Infrarotbild dargestellt. Diese Infrarotbilder nennt man auch Thermogramme.

Dank bekannter physikalischer Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge kann aus der erfassten Wärmestrahlung auf die Temperaturverteilung an der Oberfläche des betrachteten Gegenstandes geschlossen werden. Durch die Flächendarstellung der Temperaturverteilung ermöglicht die Bauthermografie, energetische Schwachstellen und Wärmebrücken, d. h. Bereiche der Gebäudehülle mit erhöhten Wärmeverlusten und Undichtigkeiten, festzustellen. Die Erstellung von Wärmebildaufnahmen an Gebäuden ist der schnellste und effizienteste Weg, den energetischen Gesamtzustand der Gebäudehülle visuell darzustellen. Ursachen für einen erhöhten Energieverbrauch können erkannt und Maßnahmen zur Energie- und CO₂-Einsparung geplant werden. Die Kosten für eine Gebäudethermografie sind hierbei eine gute Investition.

An Oberflächen von beheizten Gebäuden gilt: Helle Farben weisen auf warme Flächen, dunkle Farben auf kalte Flächen hin. Über die Temperaturskala neben dem Infrarotbild kann die Oberflächentemperatur der einzelnen Bauteile direkt abgelesen werden.



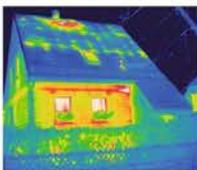
Sie sehen hier die aktuelle Infrarotkamera-Generation der P- und T-Serie von FLIR Systems im Einsatz. Diese Geräte gehören zu den leistungsfähigsten Infrarotkameras für den mobilen Bereich und haben eine sehr hohe Auflösung. Ihre Infrarotbilder wurden mit einer Kamera dieser Serien erstellt.



Energetische Schwachstellen in der Praxis

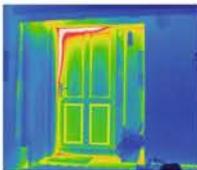
Neben einer gründlichen Planung von Neu- oder Umbaumaßnahmen – gerade unter energetischen Gesichtspunkten – ist die sorgfältige Ausführung der handwerklichen Leistungen oberstes Gebot. Eine gewissenhafte Kontrolle zahlt sich bei den heutigen Lebenszyklen von Gebäuden in jedem Fall aus. Bei identifizierten Schwachstellen an bestehenden Gebäuden ist die Beseitigung dieser Stellen durch nachträgliches Dämmen, Abdichten oder Isolieren ratsam. Ein entsprechender Handwerker oder Fachbetrieb sollte zur Beratung und Ausführung herangezogen werden. Anhand folgender Beispiele werden verschiedene mögliche energetische Schwachstellen veranschaulicht.

Ist ein Haus energetisch gut aufgestellt, bringt dies neben dem niedrigen Energiebedarf noch weitere positive Aspekte mit sich: Der Wert der Immobilie bleibt langfristig erhalten und bei Sanierung erfährt das Haus sogar eine nachhaltige Wertsteigerung.



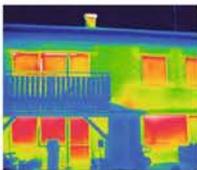
Beispiel Dach

Bei diesem Haus sind Wärmeverluste an der Dachhaut deutlich sichtbar. Das Bild zeigt erhöhte Oberflächentemperaturen im oberen Bereich des Daches. Trotz Hinterlüftung sind die Schwachstellen hier deutlich zu erkennen. Eine Kontrolle des Dachaufbaus ist dringend notwendig.



Beispiel Tür

Kleine Ursache, große Wirkung: Die Eingangstür eines Neubaus zeigt erhöhte Oberflächentemperaturen im Dichtungsbereich. Hier entweicht kostbare Wärme. Durch einfaches Nachstellen der Türaufhängung wird die Dichtheit wieder hergestellt und die Schwachstelle beseitigt.



Beispiel Wand

Eine ungedämmte Fassade und alte undichte Fenster – hier ein ideales Beispiel. Fenster und Außenwand zeigen ein schlechtes Temperaturbild. Das Anbringen einer Außendämmung und das Isolieren der Heizleitung minimiert die Wärmeverluste in hohem Maße. Ein Austausch der Fenster ist ebenfalls ratsam.

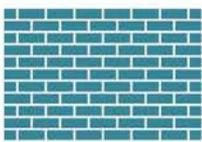


Zum Vergleich

Das abgebildete Gebäude zeigt fast keine Energieverluste. Es ist gut zu erkennen, was eine gute Konzeption der Gebäudehülle unter energetischen Gesichtspunkten bewirkt.

Wärmeschutz lohnt sich

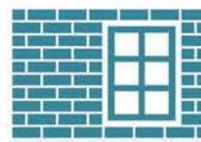
Neben einem modernen Heizungssystem ist ein hochwirksamer Wärmeschutz ein wichtiger Grundpfeiler für ein energieeffizientes Gebäude. Zudem ist eine zeitgemäße Wärmedämmung der Gebäudehülle ohnehin für den Werterhalt einer Immobilie wichtig. In dieser Grafik wird dargestellt, wie viel Heizenergie an einem unsanierten Einfamilienhaus aus dem Baujahr 1979 verloren geht. Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)



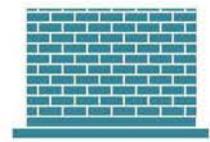
Wand: 35 %



Dach: 30 %

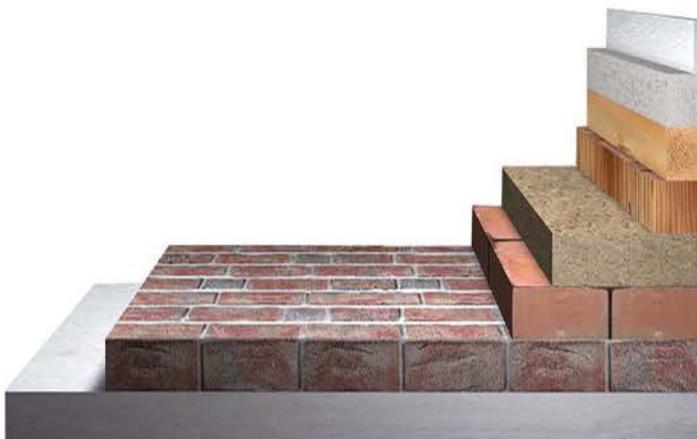


Fenster: 25 %



Boden: 10 %

Einige Hausbesitzer kennen das: warme Räume im Sommer, kühle Räume im Winter, kalte Füße und vielleicht auch noch Schimmel an den Wänden. Ein moderner und fachgerecht ausgeführter Wärmeschutz an Fassade, Dach und Keller schafft Abhilfe, hält die Hitze im Sommer ab und im Winter die eigenen vier Wände warm. Mit einer modernen Wärmedämmung lassen sich Heizkosten von etwa 50% einsparen, denn die Wärme, die nicht nach draußen entweicht, muss auch nicht teuer bereitgestellt werden. Das spart nachhaltig Energie und Geld.



Baustoff | Dicke

Dämmstoff | 2 cm

Leichtbetonsteine | 6 cm

Nadelholz | 6,5 cm

Porenziegel | 8 cm

Strohlehm | 23,5 cm

Hochlochziegel | 29 cm

Klinker | 90 cm

Massivbeton | 105 cm

Eine Dämmschicht aus modernen Materialien ist auch durch noch so dicke Wände nicht zu ersetzen: 2 cm üblicher Dämmstoff haben die gleiche Dämmwirkung wie eine 30 cm dicke Wand aus Hochlochziegeln oder eine über einen Meter dicke Betonwand. Wichtiger für den Wärmeschutz ist nicht die Dicke des Baustoffes, sondern dessen Wärmeleitfähigkeit.

Wärmeschutz lohnt sich



Ist die Wärmedämmung entweder nicht ausreichend oder gar nicht vorhanden, kann es im Bereich dieser »kalten« Wände zu Tauwasserbildung kommen. Auch Baufehler oder klassische Wärmebrücken, können zu Wasserdampfkondensation im Innenbereich führen. Dadurch steigt dort die relative Feuchte – die ideale Bedingung für Schimmelpilze. Schimmelpilze bzw. deren Sporen kommen fast überall vor und sind zunächst harmlos. Gesundheitsschädigend werden sie erst dann, wenn sie eine bestimmte Konzentration übersteigen. Das Wachstum von Schimmelpilzen wird insbesondere durch drei Faktoren bestimmt: Feuchtigkeit, Nährstoffangebot und Temperatur. Ursachen für höhere Feuchtigkeit im Gebäude können z. B. defekte Dächer (insbesondere Flachdächer), Risse im Mauerwerk, Wassereintritt infolge von Rohrbrüchen oder Überschwemmungen sein. Neben den baulichen Mängeln kann aber auch das falsche Nutzerverhalten der Bewohner für die Schimmelbildung verantwortlich sein. Schon ab 80 % relativer Luftfeuchtigkeit kann Schimmel entstehen!

Durch Aktivitäten im Raum entsteht Feuchtigkeit, z. B.: durch die Feuchtigkeitsabgabe des Menschen, Duschen, Kochen, Waschen etc.
Ein Drei-Personen-Haushalt produziert z. B. im Durchschnitt zwischen 6 und 14 Liter Wasserdampf täglich.

Waschen	1–1,5 l
Duschen/Baden	0,5–1 l
Kochen	0,5 l
Pflanzen	0,5–1 l

An »kalten« Außenwänden sollten keine Möbelstücke, Bilder oder schwere Gardinen unmittelbar an die Wand gestellt bzw. daran aufgehängt werden. Denn dann kann die Luft dazwischen nicht zirkulieren. Als Anhaltspunkt kann ein Mindestabstand von ca. 10 cm gelten. Quelle: Umweltbundesamt – Hilfe! Schimmel im Haus.

Die Luftfeuchtigkeit im Raum kann durch gezieltes Lüften und Heizen reduziert werden. So wird das Wachsen von Schimmelpilzen verhindert. Zudem gleicht ein kontrollierter Luftwechsel nicht nur den Feuchtehaushalt in den Räumen aus, sondern er trägt außerdem zu mehr Behaglichkeit und Wohlbefinden bei. Die relative Luftfeuchtigkeit in Räumen sollte 65–70 % nicht überschreiten. Damit kann die Gefahr der Schimmelbildung vermieden werden. Durch die erhöhte Dichtigkeit moderner Energiesparfenster wird nach deren Einbau der natürliche Luftaustausch mit der Umgebungsluft reduziert. Aus diesem Grund ist es wichtig, häufiger zu lüften als bisher. Mit einem einfachen Trick können Sie verhindern, dass Schimmelpilze überhaupt eine Chance haben: lüften mit Durchzug, bis die Luft im Raum ausgetauscht ist. Die Lüftungszeiten, entsprechend der Jahreszeit, sind in der unten stehenden Tabelle aufgeführt.



Monat	Lüftungszeit
Dezember, Januar, Februar	4–6 Minuten
März, November	8–10 Minuten
April, Oktober	12–15 Minuten
Mai, September	12–20 Minuten
Juni, Juli, August	25–30 Minuten

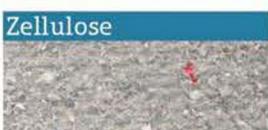
Aktuelle Dämmstoffe

Dämmstoffe werden in den Bereichen Dach, Wand, Keller und oberste Geschossdecke eingesetzt. Dabei fällt den meisten Menschen sicher zuerst der Begriff »Styropor«, der Handelsname für Polystyrolschaumstoff, ein. Neben den chemisch hergestellten Materialien gibt es aber auch eine Vielzahl von ökologischen Dämmstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen. Die Auswertung zeigt, dass diese momentan erst zu 4 % verwendet werden. Quelle: Gesamtverband der Dämmstoffindustrie



Mineralfaser 55 %
Schaumstoff 41 %
Nachwachsende Rohstoffe 4 %

In der folgenden Tabelle sind beispielhaft einige Dämmstoffe aufgelistet:

Dämmstoff	Vorteile	Nachteile	Einsatz
Mineralfaser 	<ul style="list-style-type: none"> · gute Wärme- und Schalldämmung · nicht brennbar · schimmelresistent 	<ul style="list-style-type: none"> · hoher Energiebedarf zur Produktion nötig 	Dach, Wand, Fußboden
Polystyrolschaumstoff 	<ul style="list-style-type: none"> · leicht zu verarbeiten · feuchtigkeits- und frostbeständig · preiswert 	<ul style="list-style-type: none"> · hoher Energiebedarf zur Produktion nötig 	Dach, Wand, Fußboden
Glasschaum 	<ul style="list-style-type: none"> · feuchtigkeits- und frostbeständig · hoch belastbar · ungezieferresistent · nicht brennbar 	<ul style="list-style-type: none"> · hoher Energiebedarf zur Produktion nötig · teuer 	Erdbereich, Keller
Holzfaser 	<ul style="list-style-type: none"> · druckbelastbar · guter sommerlicher Wärmeschutz · feuchteregulierend 	<ul style="list-style-type: none"> · teuer 	Dach, Decke, Wand, Fußboden
Kork 	<ul style="list-style-type: none"> · hoch belastbar · gute Wärme- und Schalldämmung · fäulnis- und schädlingsresistent 	<ul style="list-style-type: none"> · begrenzter Rohstoff · teuer 	Dach, Decke, Hohlräume, Wand
Blähton 	<ul style="list-style-type: none"> · feuchtigkeits- und frostbeständig · nicht brennbar · gute Schalldämmung · ungezieferresistent 	<ul style="list-style-type: none"> · hoher Energiebedarf zur Produktion nötig 	Decke
Zellulose 	<ul style="list-style-type: none"> · preiswert · schimmelresistent · ungezieferresistent · sehr gute Schalldämmung 	<ul style="list-style-type: none"> · nicht druckbelastbar · Entsorgung problematisch 	Dach, Decke, Wand

Fenster, Bestandteil einer effizienten Gebäudehülle

Fenster lassen Licht ins Haus und sorgen dadurch für ein Wohlbefinden. Deshalb sollte man beim Hauskauf oder bei der Modernisierung der Fenster einige Dinge beachten: Für die energetische Qualität eines Fensters ist der Glasaufbau maßgeblich verantwortlich. Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche Unterschiede zwischen einer alten Einfachverglasung und einer modernen Wärmeschutzverglasung liegen.

Einfachverglasung

Einfach verglaste Fenster besitzen nur eine einzelne Scheibe, die den Wohnraum von der kalten Außenluft trennt. Wegen ihrer sehr schlechten Dämmeigenschaften ist die Verwendung von Einfachglas bei Sanierung und Neubau nicht erlaubt.

U-Wert 5–6 W/m²K

Isolierverglasung (2- oder 3-fach)

Isolierverglaste Fenster wurden als Zweischeiben- oder Dreischeibenvariante unter dem Namen »Thermopen« ab den 60er Jahren verbaut. Der Scheibenzwischenraum ist meist mit Luft gefüllt und die Scheiben sind unbeschichtet.

U-Wert 2–3 W/m²K

Wärmeschutzverglasung (2- oder 3-fach)

Die Wärmeschutzverglasung ist der Standard in der Bautechnik. Der Scheibenzwischenraum ist mit einem Edelgas befüllt. Die Scheiben sind mit einer dünnen Metallschicht bedampft, um die Oberflächentemperatur zu erhöhen und das Fallen von unbehaglichen Kaltluftschleiern in der Nähe des Fensters zu verhindern.

U-Wert 0,4–1,3 W/m²K

Neben der Scheibenanzahl spielen auch der Aufbau und die Konstruktion der Verglasung eine wichtige Rolle. Welche Parameter dabei von Bedeutung sind, zeigt die folgende Darstellung.

Die **Wärmefunktionsschicht** ist die Beschichtung des Fensterglases mit einer dünnen Metallschicht. Sie verbessert den Wärmeschutz der gesamten Verglasung.

Für den **Scheibenzwischenraum**, der die eigentliche Isolationsschicht gegen Wärmeverluste darstellt, gilt:

1. Je breiter der Zwischenraum, desto größer die Isolationswirkung.
2. Je weniger das Füllgas die Wärme leitet, desto besser ist die Isolationswirkung des Fensters.



Der **Randverbund** besteht aus Abstandhalter, Dichtungsmaterial, Glas, Rahmen und versiegelt die Mehrscheibenkonstruktion hermetisch gegen das Entweichen von Füllgas.



Veraltete Abstandhalter aus Aluminium sind stark wärmeleitend und führen oft zu Kondenswasser in Rahmennähe. Zeitgemäße Abstandhalter, oft als »warme Kante« bezeichnet, werden aus geeigneteren Materialien gefertigt und verbessern den U-Wert des Fensters um ca. 10%.

Fenster, Bestandteil einer effizienten Gebäudehülle

Ein weiterer Punkt ist die Materialauswahl des Fensterrahmens. Hierbei gehen die Meinungen weit auseinander. Bauherren stehen Fenster aus Holz, Kunststoff und Aluminium zur Verfügung. Holzfenster werden mit unterschiedlichen Holzarten produziert. Sie weisen gute Dämmeigenschaften auf, sind aber pflegebedürftiger als andere Fenstermaterialien. Bei Holzfenstern muss, je nach Witterungseinfluss, in regelmäßigen Zeitabständen der Außenanstrich erneuert werden. Als besonders robust und kostengünstig hat sich das Kunststofffenster erwiesen. Es ist besonders pflegeleicht und in der Regel mit einem 5–8-Kammersystem ausgestattet. Kunststofffenster gehören aufgrund der oft günstigeren Anschaffungspreise zu den meistverkauften Fensterbauarten. Aluminiumfenster haben den Nachteil, dass der Rohstoff Aluminium mit einem sehr hohen Energieaufwand produziert werden muss. Trotzdem bestechen diese Fenster durch ihre Langlebigkeit und Ästhetik. Des Weiteren gibt es auch Fenster-Mischformen, zu denen Aluminium-Holzfenster und Aluminium-Kunststofffenster gehören. Hier haben die Hersteller zwei Materialarten miteinander kombiniert und interessante Fenstersysteme entwickelt.



Holz

- ++ Isolation
- +++ Ökobilanz
- + wartungsarm
- ++ Lebensdauer
- ++ Entsorgung
- ++ Preis
- +++ reparierbar



Kunststoff

- + Isolation
- Ökobilanz
- +++ wartungsarm
- + Lebensdauer
- Entsorgung
- +++ Preis
- reparierbar



Aluminium

- Isolation
- Ökobilanz
- +++ wartungsarm
- +++ Lebensdauer
- + Entsorgung
- Preis
- reparierbar

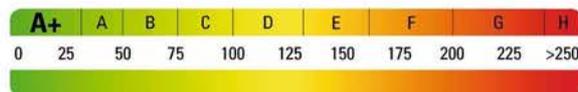
Die Erneuerung von Fenstern im Baubestand sollte natürlich auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. Damit man ein Gefühl davon bekommt, ob ein Austausch aus ökonomischer Sicht sinnvoll ist, dient die folgende Tabelle zur Orientierung.

Bauteilgruppe	Hightech-fenster	mit Wärmedämmglas	Isolierglas-Fenster	Verbund-/Kastenfenster	Fenster mit Einfachglas
Zeitraum	ab 2006	ab 1995	bis 1994	bis 1978	bis 1978
U_g -Wert Fenster in $W/(m^2K)$	$< 1,0$	1,8	2,6	2,4	$> 4,6$
Energiebedarf an Heizöl je m^2 Fenster pro Jahr im Schnitt	12 Liter	21,6 Liter	31,2 Liter	28,8 Liter	55,2 Liter
Fenster austausch spart pro m^2 /Jahr	Ausgangswert	9,6 Liter	19,2 Liter	16,8 Liter	43,2 Liter
Glasart	Wärmedämmglas 3-fach	Wärmedämmglas	Isolierglas	Doppelglas	Einfachglas

Die aktuelle Energieeinsparverordnung

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) regelt seit einigen Jahren die gesetzlichen Anforderungen an die bauliche Ausführung von Gebäuden und Gebäudeteilen bei Neubau und Sanierung. Durch das Inkrafttreten der neuen EnEV zum 1. Mai 2014 wurden die energetischen Anforderungen an Neubauten erneut verschärft. So muss der zulässige Jahres-Primärenergiebedarf für Neubauten um durchschnittlich 25 % gesenkt werden. Die Vorgabe der energetischen Mindestanforderungen an die Gebäudehülle (Dämmstandard) soll um etwa 20 % steigen. Allerdings sollen diese erhöhten Anforderungen erst ab 1. Januar 2016 greifen. Bei der Sanierung bestehender Gebäude sind keine Verschärfungen vorgesehen.

Neben den zu erfüllenden Mindestanforderungen an die Gebäudehülle enthält die EnEV aber auch Vorgaben an die Heizungstechnik. Mit der aktuellen EnEV wurde nun die Pflicht zum Austausch alter Heizkessel (Jahrgänge älter als 1985 bzw. älter als 30 Jahre) erweitert. Bisher galt diese Regelung für Kessel, die vor 1978 eingebaut wurden. Nicht betroffen sind Brennwertkessel und Niedertemperaturheizkessel, die einen besonders hohen Wirkungsgrad haben. Außerdem sind viele selbstgenutzte Ein- und Zweifamilienhäuser von der Pflicht ausgenommen. Hier gilt die bereits seit der EnEV 2002 bestehende Regelung fort, nach der Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern, die am 1. Februar 2002 in diesen Häusern mindestens eine Wohnung selbst genutzt haben, von der Austauschpflicht ausgenommen sind. Im Falle eines Eigentümerwechsels ist die Pflicht vom neuen Eigentümer innerhalb von zwei Jahren zu erfüllen. Den aktuellen Gesetzestext zur neuen Energieeinsparverordnung finden Sie beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unter www.bmub.bund.de.



Durch die Einführung von Gebäude-Energieausweisen in den letzten Jahren wurde ein einheitliches Gütesiegel am Immobilienmarkt etabliert, das einen Gebäudevergleich unabhängig von Lage, baulicher Ausführung und Energieträgern zulässt. Mit Einführung der neuen EnEV wurden nun auch hierbei Änderungen vorgenommen. Neben der verschärften Aushangpflicht muss nun auch ein Energieausweis die Angabe der Energieeffizienzklasse (A+ bis H) enthalten.

Bei der Erstellung der Ausweise kommen weiterhin die bekannten Ausweistypen in Frage: Der Energiebedarfsausweis, der anhand der Gebäudesubstanz und Heizungstechnik den zu erwartenden Energiebedarf ermittelt – oder der Energieverbrauchsausweis, der den Energieverbrauch der letzten drei Abrechnungsperioden auswertet. Welcher Energieausweis für Sie der Richtige ist, können Sie dem nachfolgenden Schema entnehmen.

Energiebedarfsausweis:

Neubau und Gebäude mit ein bis vier Wohneinheiten und Bauantrag vor dem 01.11.1977 bzw. ohne energetische Sanierung nach 1. WSchVO oder besser

Wahlfreiheit zwischen Energieverbrauchsausweis und Energiebedarfsausweis:

Gebäude mit mind. fünf Wohneinheiten oder Bauantrag nach dem 01.11.1977 bzw. mit energetischer Sanierung nach 1. WSchVO

Alle Nichtwohngebäude benötigen seit dem 1. Juli 2009 einen Energieausweis. Dabei kann frei zwischen Energieverbrauchsausweis und Energiebedarfsausweis gewählt werden.

Ihre Infrarotbilder mit Erläuterung

Auf den folgenden Seiten sind die »Infrarotbilder Ihres Hauses« mit der zugehörigen Temperaturskala (Angaben in °C), einer Kommentierung und einer Bewertung dargestellt. Die Bewertung gibt einen Überblick über den Zustand des Gebäudeteils des Objektes von 1 – optimal bis 5 – mangelhaft. Der Bewertungsmaßstab bezieht sich auf vergleichbare Objekte aus vergangenen Infrarotbildaktionen.

1

Optimal

Die Temperaturverteilung ist überdurchschnittlich gut. Das heißt, es sind keine Wärmeverluste erkennbar.

2

Normal

Die Temperaturverteilung entspricht dem Stand der Bautechnik. Das heißt, es sind kaum Wärmeverluste erkennbar.

3

Unkritisch

Die Temperaturverteilung ist durchschnittlich. Das heißt, es gibt übliche Wärmeverluste entsprechend der Bausubstanz.

4

Kritisch

Die Temperaturverteilung zeigt schadhafte Stellen. Das heißt, eine fachgerechte Beseitigung der Mängel ist empfehlenswert.

5

Mangelhaft

Die Temperaturverteilung zeigt grobe Mängel. Das heißt, es sollte schnellstmöglich ein Fachmann zu Rate gezogen werden.

Ihre Infrarotbilder im Überblick (Bild 1 + 2)



Bild 1



09.12.2014



06:26 Uhr



Bewertungsnoten:



Dach



Fenster



Anschlussbereich Gaube

- ungleichmäßiges Temperaturbild im Dachbereich (Ursache sollte überprüft werden)
- erhöhte Oberflächentemperatur im Fensterbereich der Gaube
- Mangel im Anschlussbereich Gaube (Ursache sollte überprüft werden)



Bild 2



09.12.2014



06:27 Uhr



Bewertungsnoten:



Dach



Wand



Fenster

- erhöhte Oberflächentemperatur am Dach
- leicht erhöhte Oberflächentemperatur an der Wand infolge mäßiger Dämmeigenschaften
- ungünstiges Temperaturbild im Fensterbereich der Giebel Fenster



5°C



bedeckt

Ihre Infrarotbilder im Überblick (Bild 3 + 4)



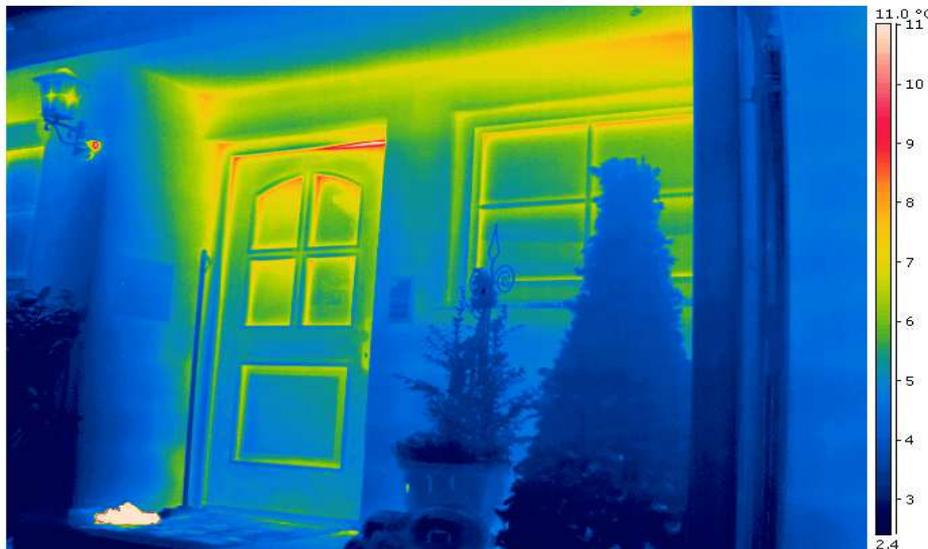
Bild 3



09.12.2014



06:36 Uhr



Bewertungsnoten:



Tür



Fenster

- ungleichmäßiges Temperaturbild im Türbereich (ggf. Dichtflächen prüfen)
- gutes Temperaturbild im Fensterbereich



Bild 4



09.12.2014



06:30 Uhr



Bewertungsnoten:



Wand



Fenster



Anschlussbereich Dach

- ungleichmäßige Temperaturverteilung an der Wand infolge mäßiger Dämmeigenschaften
- ungünstiges Temperaturbild im Fensterbereich
- sehr gute Temperaturverteilung im Anschlussbereich Dach



5°C



bedeckt

Ihre Infrarotbilder im Überblick (Bild 5 + 6)



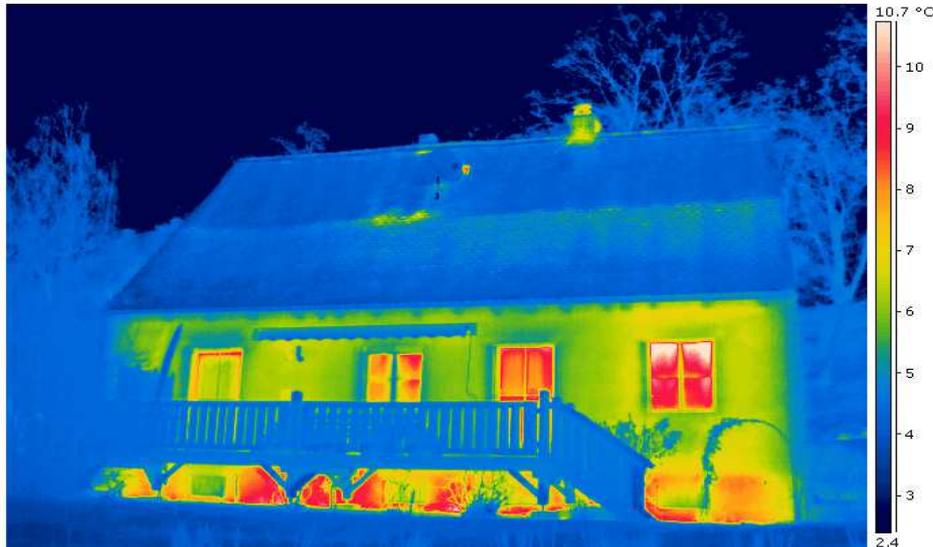
Bild 5



09.12.2014



06:32 Uhr



Bewertungsnoten:



Wand



Dach



Sockelbereich

- erhöhte Oberflächentemperatur an der Wand infolge mäßiger Dämmeigenschaften
- ungleichmäßiges Temperaturbild an der Dachfläche
- erhöhte Oberflächentemperatur im Sockelbereich



Bild 6



09.12.2014



06:27 Uhr



Bewertungsnoten:



Fenster



Sockelbereich



Wand



Anschlussbereich Dach

- erhöhte Oberflächentemperatur an den Fenstern der Giebelseite
- gewöhnliches Temperaturbild im Sockelbereich
- durchschnittliche Temperaturverteilung an der Wand
- sehr gutes Temperaturbild im Anschlussbereich Dach



5° C



bedeckt

AVR Energie GmbH | Objektnummer: 480.001
Musterstraße 1 - 12345 Musterstadt

Zusammenfassender Kommentar der Bilder 1 bis 6

Es wurden einige energetische Schwachstellen an den überprüften Aussenwänden festgestellt. Eine weitergehende Untersuchung dieser Teilbereiche ist sinnvoll (Bild 5). Die thermografierten Dachflächen zeigen größere Mängel. Die Ursache hierfür sollte überprüft werden (Bild 1/2/5). Zudem zeigt die Eingangstür Undichtigkeiten. Eine Überprüfung ist angeraten (Bild 3). Einige Anregungen zur Beseitigung der aufgezeigten Schwachstellen finden sie auch in den beiliegenden Modernisierungstipps.

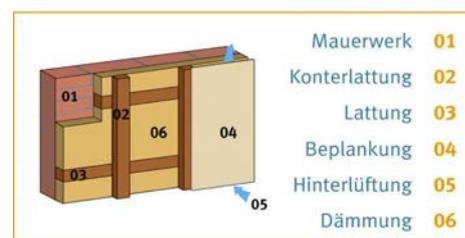
Modernisierungstipps Außenwand



Auf Ihren Infrarotbildern erkennt man, dass die Außenwände Ihres Hauses erhöhte Oberflächentemperaturen aufweisen und ein Großteil der Heizenergie hier verloren geht. Mit Hilfe der folgenden Informationen erfahren Sie, wie man Außenwände modernisieren und somit energetisch verbessern kann. Dabei stehen vier verschiedene Varianten zu Auswahl:

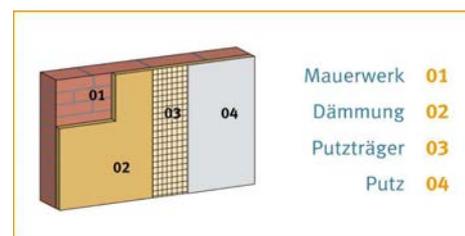
Vorhangfassade

Die Vorhangfassade (hinterlüftete Fassade) ist eine mehrschalige Außenwandkonstruktion. Die äußere Schicht dient zum Witterschutz, die innere Schicht ist dagegen die eigentliche Wärmedämmschicht. Dazwischen ist eine Luftschicht, die eine Zirkulation innerhalb der Konstruktion ermöglicht. Im Sommer wird die Konstruktion durch die Luftzirkulation abgekühlt und im Winter werden Auskühlung und Wärmeverluste vermindert.



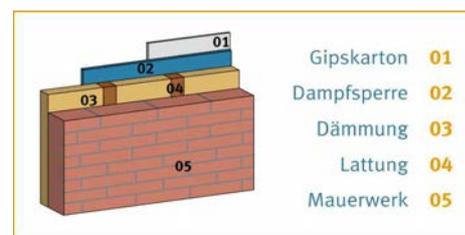
Wärmedämmverbundsystem

Bei dieser Art der Außendämmung wird der Dämmstoff in Form von Platten direkt auf das Mauerwerk geklebt und/oder gedübelt, mit einer Armierungsschicht (Putzträger) versehen und anschließend verputzt. Als gebräuchlichster Dämmstoff wird hierbei Polystyrol-Hartschaum, Polyurethan-Hartschaum oder Mineralfaser verwendet. Bei dieser Variante sollten alle Komponenten aufeinander abgestimmt sein, um eine optimale Festigkeit und Funktionalität der Konstruktion zu gewährleisten.



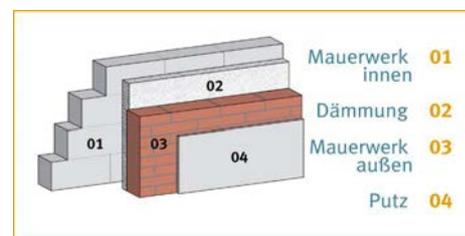
Innendämmung

Innendämmung ist das geeignete Verfahren, wenn eine Dämmung von außen nicht in Frage kommt (Denkmalschutz u.ä.). Zum Einsatz kommen im Wesentlichen die gleichen Materialien wie bei einem WDVS. Als Alternative zum Putz können auch Verkleidungen wie Gipskarton oder Paneele den Abschluss bilden. Aus bauphysikalischer Sicht kann eine Dampfsperre notwendig sein.



Kerndämmung

Kerndämmung findet ihre Anwendung bei zweischaligen Außenwänden. Eingesetzte Materialien sind u.a. Hartschäume, Perlite, Mineralfasern, Kork und Zellulose. Durch mehrere Einblasöffnungen in der Wand werden die Dämmstoffe gleichmäßig in die zu dämmenden Zwischenräume gefüllt. Dabei wird das Material so verdichtet, dass es die Hohlschicht lückenlos und setzungssicher ausfüllt.



Die Kosten für alle vier Varianten sind regional unterschiedlich und können annähernd der rechten Übersicht entnommen werden. Welche Variante für Ihr Haus am besten geeignet ist, erfahren Sie bei einem Fachbetrieb in Ihrer Nähe oder bei Ihrem Energieberater.

Vorhangfassade | 100 - 200 Euro/m²

Wärmedämmverbundsystem | 90 - 120 Euro/m²

Innendämmung | 60 - 80 Euro/m²

Kerndämmung | 20 - 30 Euro/m²

Modernisierungstipps

Dach



Ihre Infrarotbilder zeigen, dass im Bereich des Daches ungleichmäßige Oberflächentemperaturen festgestellt wurden. Anscheinend besteht die Notwendigkeit die Wärmedämmung des Daches zu verbessern, um zukünftig Energie einzusparen. Im Folgenden werden Ihnen verschiedene Möglichkeiten einer nachträglichen Dämmung im Dachbereich aufgezeigt.

Zwischensparrendämmung

Die gebräuchlichste Dachdämmung ist die Zwischensparrendämmung mit Hinterlüftung. Hierbei werden unter die Dachdeckung unter Berücksichtigung eines Luftzirkulationsraumes Dämmmatten (z.B. Mineralfaser, Polystyrolschaumstoff) passgenau eingearbeitet und durch eine vorschriftsmäßig angebrachte, luftdichte Schicht (PE-Folie) auf der Rauminnenseite verschlossen. Dieser nach innen luftdichte Abschluss ist notwendig, damit feuchte Innenraumluft nicht zum Dämmstoff gelangt und die Dämmung oder das Holz schädigt. Anschließend kann die Konstruktion der Innenbekleidung (Gipskartonbeplankung) aufgebracht werden.

Zwischensparrendämmung mit Untersparrendämmung

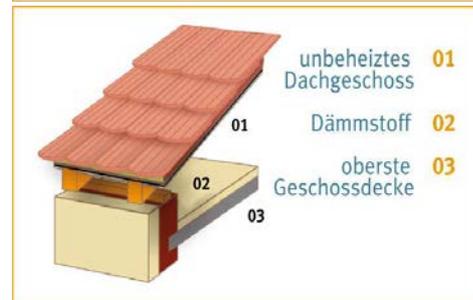
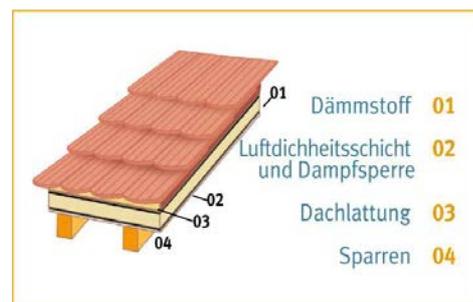
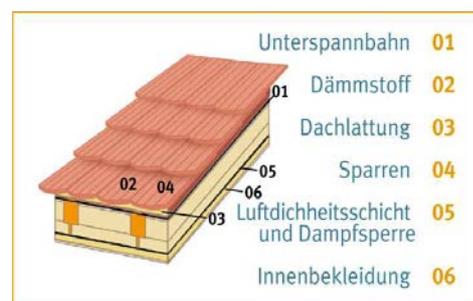
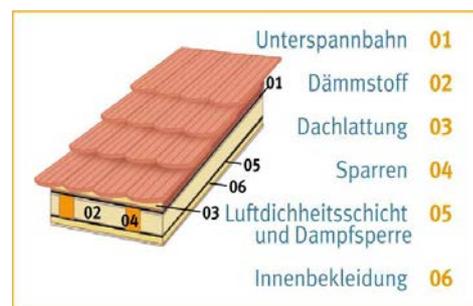
Bei einer unzureichenden bestehenden Dachdämmung besteht die Möglichkeit, die hinterlüftete Zwischensparrendämmung um eine weitere Dämmebene (Untersparrendämmung) zu erweitern. Dazu wird auf der bestehenden Konstruktion eine Holzlattung aufgebracht, mit Dämmmaterialien (z.B. Mineralfaser, Polystyrolschaumstoff) ausgefüllt und wieder verschlossen.

Aufsparrendämmung

Die Aufsparrendämmung ist eine vollflächige Verlegung von Dämmstoff auf der Dachfläche. Auf die Sparren werden auf einer Vollschalung die Dämmplatten (z.B. Polyurethan-Hartschaum, Steinwolle, Holzwolleleichtbauplatten) verlegt. Darauf folgen eine Unterspannbahn, Konterlattung, Dachlatten und schließlich Dachziegel. Durch die Flächenverlegung entfallen die Wärmebrücken der Sparren.

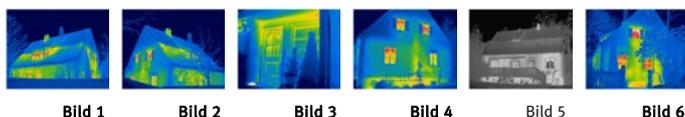
Dämmung der obersten Geschossdecke

Die Dämmung der obersten Geschossdecke zum ungenutzten Dachraum ist eine einfache Maßnahme zur Energieeinsparung. Diese Dämmungsart ist sehr kostengünstig und unkompliziert zu verlegen, aber sehr wirksam. Auf dem bestehenden Dachboden wird Dämmstoff (z.B. Mineralfaser) oder Schüttung (z.B. Bläherlite oder Vermikulite) ohne Dampfsperren oder Dampfbremsen ausgelegt. Auch ist eine Begehung beim Einsatz von druckfesten Bodendämmplatten (z.B. Steinwolle oder Holzweichfaserplatten) möglich.



Welche der Dämmungsvarianten und Dämmstoffe sich für Sie am besten eignen, erfahren Sie bei einem Fachbetrieb in Ihrer Nähe oder bei Ihrem Energieberater.

Modernisierungstipps Fenster und Türen



Aufgrund Ihrer Infrarotaufnahmen wurden an den Fenstern oder Türen Ihres Hauses größere Wärmeverluste festgestellt. Daher besteht an diesen Gebäudeteilen großes Potenzial zur Energieeinsparung. Entscheidend dabei ist, neben der Art des Glases, die dichte Verschließung. Im Folgenden erhalten Sie Informationen über die Möglichkeiten der Reparatur- und Ausbesserungsmaßnahmen.

Einsatz von Wärmedämmfenstern

Durch den Einsatz moderner Zwei- bzw. Drei-Scheiben-Fenster (Zwischenräume mit Edelgas gefüllt) mit gedämmtem Rahmen geht bis zu acht mal weniger Energie verloren als durch früher übliche Einfachfenster. Verwendete Rahmenmaterialien sind Kunststoff, Holz und Verbundsysteme aus Holz/Aluminium. Auf die Gläser kann eine wärmereflektierende, unsichtbare Beschichtung aufgedampft werden.

Austausch von Glasscheiben

Nicht immer ist es notwendig das Fenster oder die Tür vollständig auszutauschen. Eine kaum aufwändige Maßnahme ist der Tausch alter Scheiben gegen modernes Isolierglas, ohne die alten, aber intakten Rahmen auszuwechseln.

Aufwertung von Holzfenstern

Einfach verglaste Holzfenster können durch neue Scheiben in Form von Doppelgläsern oder durch Anbringung von Fensterflügeln auf den vorhandenen Rahmen (innen oder außen) zu Kastendoppelfenstern aufgewertet werden.

Dichtungsebenen

In der Dichtungsebene 1 oder 2 kann es durch Ausführungsmängel während des Einbaus zu unzureichenden Abdichtungen kommen. Weiterhin ist es bei Fenstern und Türen aus Holz möglich, dass durch den erheblichen Witterungseinfluss Verformungen und somit Undichtigkeiten entstehen.

Die an Fenster und Türen gestellten Anforderungen sind vielfältig: Schutz gegen Lärm, Feuchtigkeit und Wind. Zusätzlich darf im Winter die Kälte nicht ins Gebäude und die Wärme nicht hinaus dringen. Im Sommer dagegen müssen Fenster und Türen einen hochwertigen Schutz gegen Hitze bilden. Inwieweit Nachbesserungen bei Ihnen vorgenommen werden können, erfahren Sie bei Ihrem Fachbetrieb in Ihrer Nähe oder bei Ihrem Energieberater.



Rechtliche Hinweise

Alle Inhalte, Abbildungen und Links in dieser Broschüre sind als Hinweise und Empfehlungen zu verstehen. Rechtliche Ansprüche auf Vollständigkeit und Korrektheit können nicht geltend gemacht werden.

Die delta GmbH als Inhaberin der Bild- und Textnutzungsrechte dieser Broschüre bedankt sich für Ihren Auftrag. Weitere Informationen unter www.delta24.de.